

## Kinderrechte stärken. Kinder aufnehmen – einst und jetzt

### Kaiser auf der Burg

Vielleicht kennen Sie auch das Kinderspiel „Der Kaiser auf der Burg“. Wir haben es im Schnee gespielt. Jemand steht auf dem größten Haufen und ruft „Kaiser auf der Bu(hu)rg“. Die anderen Kinder zerrren, schubsen, stoßen – um dann selbst an diese Stelle zu kommen. Es ist ein Spiel voller Bewegung.

Genau genommen wird dieses Spiel bis heute gespielt, und zwar zu allen Jahreszeiten und in allen gesellschaftlichen Gruppen: Fast jeder will der Größte sein, die Schönste, die Klügste, der Stärkste.

### Der Größte sein

„Der Größte sein“ ist ein überaus menschlicher Drang in unendlich vielen Variationen: das schönste Auto, die eindrucksvollsten Haare, das coolste Outfit. Wir teilen den Drang, der Größte zu sein, auch mit vielen Geschöpfen in der Natur. „Der Größte sein“ ist für viele Menschen zumindest in der ersten Lebenshälfte erstrebenswert. Wachstum und Entwicklung werden dadurch stimuliert, Wandel und Rollenveränderungen eingeübt: „Der Größte sein“.

### Lukasevangelium Kapitel acht: Jesus interveniert

Genau mit diesem Gedanken setzt unser Predigttext ein:

„<sup>46</sup>Es kam aber unter Jesu Jüngern der Gedanke auf, wer von ihnen der Größte wäre. <sup>47</sup>Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens erkannte, nahm er ein Kind und stellte es neben sich <sup>48</sup>und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.“

### „Der Größte sein“ in Kirche, Diakonie, Gemeinde

Jesu Jünger sind nicht frei von Eitelkeit und Ehrgeiz. Auch wir Heutigen – Sie, ich, wir – kennen das Spiel „Der Größte sein“. Wir spielen in verschiedenen Zusammenhängen mit. Je nach Milieu gelten besondere Regeln. Oft sind die Regeln eher versteckt und subtil. Gott sieht zu und lässt auch die Glieder seiner Kirche, Diakonie und Gemeinde offenbar gewähren. Oder doch nicht? Vier Besonderheiten stehen im Predigttext, vier Interventionen Gottes durch Jesus. Was also passiert?

### Gott kennt Worte, Taten und Gedanken

Das Spiel beginnt. „<sup>46</sup>Es kam aber unter ihnen der Gedanke auf, wer von ihnen der Größte wäre.“ Dieses Spiel bleibt nicht verborgen: „Jesus aber erkannte den Gedanken ihres Herzens.“ Gott sieht und hört nicht nur Worte und Taten der Menschen, sondern kennt auch ihre Gedanken. Davon ist in der Bibel oft die Rede.

### Gott weiß und sieht, wo wir „Der Größte sein“ mitspielen

Zum Beispiel beim Profeten Jeremia: „Ich, der Herr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen.“ Noch deutlicher sagt ein Psalmist in einem Gebet:

„<sup>2</sup>Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;  
du verstehst meine Gedanken von ferne.

<sup>3</sup>Ich gehe oder liege, so bist du um mich  
und siehst alle meine Wege.

<sup>4</sup>Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,  
das du, Herr, nicht alles wusstest.“

Gott bzw. Gott in Jesus erkennt unausgesprochene, geheime Gedanken des Menschen. Daher heißt es: „Jesus aber erkannte den Gedanken ihres Herzens.“ Auch für unser Leben weiß Gott genau, wo wir mitmachen beim Spiel „Der Größte sein“. Jesu erste Intervention ist, dass wir heutige Jüngerinnen und Jünger um Jesu Wissen wissen.

### Jesus stellt ein Kind neben sich

Jesu zweite Intervention folgt: Jesus spielt auf seine Weise mit. „Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens erkannte, nahm er ein Kind und stellte es neben sich.“ Der Satz steht in der Mitte des Predigttextes und bildet die Achse. Hier beteiligt sich Jesus am Spiel, indem er ein Kind neben sich stellt. Alle sehen auf Anhiob: Das Kind ist kleiner als der erwachsene Jesus. Eine solche Zeichenhandlung spricht für sich.

## **Zeichenhandlungen als Sprechakte**

Zeichenhandlungen sind bei Jesus und genauso im Alten Testament weit verbreitet. Ich gebe drei Beispiele. Als die Jünger Mütter mit kleinen Kindern abwehren, wendet sich Jesus diesen kleinen Kindern ausdrücklich zu: „Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“ So erzählt der Evangelist.

## **Jesu Tempelreinigung**

Ein anderes Beispiel: Kurz vor seinem Tod stieß Jesus Tische der Geldwechsler und Taubenhändler im Tempelbezirk um. Er trieb Käufer und Verkäufer aus dem Jerusalemer Tempel. Mit dieser heftigen Zeichenhandlung zog er sich reichlich Zorn bei Hohepriestern und Schriftgelehrten zu.

## **Jeremia und Hananja**

Im Alten Testament ist der Profet Jeremia mit einem Joch unterwegs. Er trägt es als Symbol für die bevorstehende Unterjochung Judas unter das neubabylonische Großreich. „Da nahm der Profet Hananja das Joch vom Nacken des Propheten Jeremia und zerbrach es.“ Darüber entsteht ein heftiger Disput zwischen Jeremia und Hananja.

## **Nonverbaler Sprechakt und verbale Deutung**

Zeichenhandlungen sind sprechende Handlungen, nonverbale Sprechakte, die für sich sprechen. Zusätzlich werden sie oft mit Worten gedeutet, so in allen drei genannten Beispielen: bei Jeremia und Hananja, bei der Tempelreinigung Jesu und bei seiner Kindersegnung.

## **Ein Kind aufnehmen in Jesu Namen**

Genauso geschieht es zwischen Jesus und seinen Jüngern. Obwohl der Größenvergleich zwischen dem erwachsenen Jesus und einem Kind für sich spricht, deutet Jesus seine Zeichenhandlung und sagt: „Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

## **Der Gesandte ist wie der Sender selbst**

Dieser Rückschluss vom Kind auf Jesus und dann weiter auf Gott, der Jesus „gesandt hat“, entspricht einer rabbinischen Regel. Sie lautet: „Der Gesandte eines Menschen ist wie dieser selbst.“ Konkret bedeutet das zum Beispiel: „Der Gesandte eines Königs ist wie der König selbst“ (P. Billerbeck, Kommentar I, 590). In unserem Kontext bedeutet es: Der Gesandte Gottes ist wie Gott selbst.

## **Die Würde Gottes im Kind**

Wenn wir unter diesen Vorzeichen auf Jesu Worte hören: „Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat“, dann ist klar, welcher Stellenwert einem Kind trotz seinem Alter und seiner Größe zukommt: Gott selbst ist gleichsam im Kind.

## **Gott ist im Kind**

Auch sonst in der Bibel gibt es einen engsten Bezug zwischen Gott und Kindern. Mehrere Beispiele finden sich bereits im Alten Testament. Im Neuen Testament kommt Gott im Kind Jesus von Nazareth zur Welt. Welche Aufmerksamkeit, welche Achtung und welcher Respekt kommt durch so eine Betrachtung jedem einzelnen Kind zu!

## **Ein Kind kann Jesus vertreten**

Denn ein Kind kann Jesus vertreten. Obwohl es augenscheinlich so viel kleiner und unscheinbarer als Jesus ist, sind alle Fürsorge, alle Sorgfalt und alles Sich-Kümmern um das Kind so, als erfolgen sie gegenüber Jesus. Mehr noch: als ob sie Gott entgegengebracht werden.

## **Höchste Wertschätzung gegenüber Kindern**

Dadurch erfährt jedes Kind eine unglaubliche Wertschätzung! Dienst an Kindern ist daher eine Form des Gottesdienstes im Alltag der Welt. Bei Jesus gelten Kinder als volle und ganze Menschen. Im Gegensatz zu dieser enormen Wertschätzung galten Kinder in der Antike stets als unfertig. Wenn wir ehrlich sind, denken wir manchmal heute noch so. Das Ernstnehmen von Kindern um ihrer selbst willen ist in der Breite der Gesellschaft noch keine hundert Jahre alt. Gustav und Albertine Werner gehören hier zu den Pionieren. Sie haben Kinder als vollwertige Menschen ernst genommen und angenommen. Deshalb haben sie hier in Reutlingen unter Mithilfe von vielen anderen Kinder- und Jugendhilfe bedarfsgerecht aufgebaut. Sie haben dies sehr schnell auf diejenigen Orte ausgedehnt, für die sie angefragt wurden.

## **Kinder als Gottes Ebenbilder**

Kinder sind genauso Gottes Ebenbilder wie jeder Mensch. Kinder vertreten immer zugleich Jesus und Gott, wenn wir ihnen begegnen und mit ihnen sprechen. Wenn wir das im Kopf und im Herzen haben – also „in Jesu

Namen“ handeln –, dann sind die Konsequenzen für unseren Umgang mit Kindern und Jugendlichen enorm. Dann begegnen wir ihnen mit Achtung, Wertschätzung und mit sehr großer Aufmerksamkeit.

### **Der Kleinste ist groß**

Im Schlusssatz fasst Jesus seine Intervention im Spiel „Der Größte sein“ abschließend zusammen: „Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.“ Hier geht es nicht um ein Spiel wie Klein gegen Groß. Jesu Maxime lautet stattdessen: Klein ist groß. Der diakonische Blick auf Menschen weiß darum, dass sie nicht an ihrer äußeren Größe, Begabung oder Vitalität zu beurteilen sind, sondern von der Maxime Gottes her, wie sie in Jesus erkennbar ist: Klein ist groß. Dem Kleinen gebühren Respekt und Achtung, weil in ihm der Schöpfer der Welt begegnen kann.

### **Kinderrechte stärken**

Diese Linie verfolgen die Kinderrechte. Sie wurden 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention formuliert. Es gibt gute Entwicklungen in den vergangenen Jahrzehnten. So ist zum Beispiel die Kindersterblichkeit deutlich zurückgegangen: um 60 Prozent. Seit fast zehn Jahren gibt es in Deutschland ein Recht auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Ganz neu ist das Recht auf eine lebenswerte Zukunft, Stichwort Klimaschutz.

### **Erschreckendes Unrecht**

Andererseits besteht weiterhin erschreckendes Unrecht. Etwa 75 Millionen Kinder besuchen keine Schule, über 5 Millionen Kinder leisten Zwangsarbeit, annähernd 2 Millionen Minderjährige werden durch Prostitution und Missbrauch geschädigt. Jedes vierte Kind weltweit unter fünf Jahren ist nicht gemeldet. Es hat kein genaues Alter und keine Geburtsurkunde. Damit ist es Risiken wie Staatenlosigkeit, Kinderarbeit oder Kinderheirat ausgesetzt. Auch jeder Krieg ist ein Verbrechen an Kindern und eine unverzeihliche Verletzung ihrer Rechte.

### **Was Kinder brauchen**

Dabei weiß doch jeder Erwachsene aus der eigenen Kindheit: Kinder brauchen ein sicheres Zuhause, Vertrauen, Wärme, Schutz. Sie brauchen eine unterstützende Umgebung, auch über den 18. Geburtstag hinaus. Sie spielen gern, brauchen Zeit für sich, für Schule und Bildung und für den Umgang mit anderen Kindern. Kinder sind Sämlinge der Zukunft unserer Welt. Jesus hat geboten, sich darum zu kümmern. Denn das Kind gehört zu Jesus. Klein ist groß.

### **Kinder brauchen Rechte**

Über Kinderarmut in unserer Gesellschaft haben wir nun gar nicht gesprochen. Jedes fünfte Kind unter 18 Jahren, insgesamt knapp 3 Millionen sind davon betroffen. Es ist unrecht und zum Schämen. Corona hat Einsamkeit und Existenzangst noch vermehrt. Wir alle wissen, was zu tun ist.

### **Die Stimme Jesu motiviert und spornt an**

Lernen wir von Jesus aus Nazareth: Er „nahm ein Kind und stellte es neben sich und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.“

### **Wir wissen, was zu tun ist**

Worte und Haltungen verändern viel. Im Hören auf Jesu Worte wissen wir, was zu tun ist. Kinderrechte stärken Kinder. Erwachsene können ihnen dabei helfen: tun, was nötig ist. Vater Werner mahnt: Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert. Amen.

Die Bibel, Altes Testament: Psalm 139,2–4; Jeremia 17,10; 28 (besonders Vers 10); Gott in Kindern: Jesaja 7; Psalm 8; 127

Neues Testament: Lukasevangelium 9,46–48; Markusevangelium 10,(13–)16; 11,15(–17)

Evangelisches Gesangbuch (Württemberg) Nr. 203: Ach lieber Herr Jesu Christ

Nr. 211: Gott, der du alles Leben schufst

Nr. 581: Segne dieses Kind

Nr. 582: Kind, du bist uns anvertraut

Nr. 583: Herr, dieses Kind dir dargebracht

### **Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler**

Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie